

Billafingen (Gemeinde Langenenslingen, Landkreis Biberach) um 1750

zielen, so hat die Unterscheidung von Roß- und Kuhbauern oder Tagelöhnern die Besitzgröße zur Grundlage, die gemäß einer Bestimmung des Innsbrucker Vertrages von 1605 auch in Billafingen geläufig war. Mit Blick auf die Verhältnisse der Grafschaft Veringen heißt es in Paragraph 6 (f. 8v/9r), daß, wer viele Äcker mit eigenen oder Lehenrössern baue, die Vogtgarbe an den Grafen von Sigmaringen geben solle; wer aber, wie die armen Leute, die Felder nicht mit Rössern bestelle, sondern mit der Haue in Handarbeit, der schulde dem Grafen keine Vogtgarbe.

Wieviele arme und reiche (gemessen am Besitz von Pferden) Bauern es in Billafingen um 1750 gab, wissen wir nicht, da unsere Quelle keine diesbezüglichen Zahlen mitteilt. Einen Anhalt vermittelt später die Viehstandstabelle von 1819⁵, in der 8 Pferde-, 9 Rinder- und 8 Ziegenhalter namentlich genannt werden.

Abschließend sei auf die Marktorientierung der Billafinger hingewiesen. Im Innsbrucker Vertrag von 1605 wird ihnen zusammen mit den Hitzkofener und Langenenslinger Bauern das Privileg erteilt, die Märkte in Riedlingen zu besuchen und dort Getreide zu verkaufen, ohne es zuvor dem Schultheißen zu melden. Andere Produkte der Landwirtschaft, die sie verkaufen wollen, u. a. Vieh, sollen sie aber dem Schultheißen anzeigen. Die Bestimmung stellt insofern eine Bevorzugung dar, da in anderen Markttorten, wie Sigmaringen, Veringenstadt oder Scheer, der Marktbesuch weniger rege ist, also in Riedlingen meist bessere Verkaufspreise erzielt werden können.

Flurnamen (in heutiger Schreibweise): Im Ösch Eichenberg: *am Hag, an der Halden, unter dem Eichenberg, auf dem Hart, am Gayern, bei dem Hirschbrunnen, an der Kürze, der lange Mauer-Acker, bei der Straße das sogenannte Straßäckerle, in der Breite, hinter Mauern, in dem Heugarten, auf die Ehehäfte, der Grüebble-Acker, in Taläcker, in Kreittern, in dem Steinperch, hinter Einöden, an dem Widumle, der sogenannte Metzeneracker, am Gern hinauf, das sogenannte Herweg-Äckerle, der krumme Acker, vor dem Hirschbhag, der Hurnansen-Acker, gegen die Fehlhalde, der Urbets-Zeit-Acker.*

Im Ösch Schwand: *im sogenannten Wolffzeissen oder Ringsteig, unter Ringsteig, auf dem Bühl, auf dem inneren Stephelfeld oder sogenannte Ringsteig, im Fochenloch, im Steinriegel, unter Schwarzhalde, bei der Schwandwiese, in der dünnen Wiese, in Rueflanden auf dem Eichert, in dem Gässle, auf der Steinbreite, der Hausacker, vorm Khay, der Kreuzacker, bei dem Klingbäumle, im Heseleben, in dem Stock, bei dem Kalkofen, auf dem Reifacker, im Hölzle, Hausäcker, in dem Loch, Winkelacker, der drei Kreuzen-Acker, das Pfullendorfer Äckerle, bei den Sieben Viertel, im oberen Flecken.*

Im Ösch Birkelhau: *in dem Denckle, an der Burgeten-Lehengasse, der sogenannte Gassenacker, in Gräben der sogenannte Neschpel-Acker, in Schneidwiesen, auf Schillen-Äcker, der sogenannte Frucht, am Kirchsteig hinab, im Gayern im Bannwiesle, unter Brühl, der Lange Acker, der Gassenacker, der lange Weg-Acker, auf der Höhe, der Kirchenacker, auf Eppenwiesen, der Zusammenwurf-Acker, in Fruchtwiesen, das Hagäckerle, bei dem Mehlbirnbaum, bei dem Brünnele, in hintere Wiese der Lentzen-Acker, der Wandel-Acker, der Warmtaler Acker, der Bachacker, bei dem hohen Baum, bei dem großen Stein.*

Wiesenlagen: *im Brühl, auf dem Eicher, in hintere Wiesen, Bannwiesle, hinter Andreas Reysers Haus, in Schneidwiesen, Schwandwiese, die Halmwiese, bei der Muß-Dich-hauen-Wiese, die Grabenwiese, in dem Spitz, bei dem Emerfelder Gässle, bei der Brechgrube, der Kopffacker, das Schultheißenamtswiesle; die dürre Wiese am Eichert, Hackbrunnenwiese, die Stockwiese, hintere Wiese, Heiligenwiese.*

Weitere Flur- und Örtlichkeitsbezeichnungen: *Krautteile in der Kirchgasse, an der Landstraße die Gemeindekrautteile, an dem Hasenreit-Wald, am Totenweg.*

5 Staatsarchiv Sigmaringen, Ho 235 I-K, Nr. 134.